

Hyper-Imperialismus

Der Westen ist nicht in der Lage, sich mit seinem langsamen Niedergang als dominierender Block in der Welt abzufinden.



Luis Felipe Noé, Argentinien, „La naturaleza y los mitos II“ (Natur und Mythen II), 1975.

29.01.2024 | Vijay Prashad

„Der Westen ist in Gefahr“, [warnte](#) der neue argentinische Präsident Javier Milei auf dem diesjährigen Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos (Schweiz).

In seinem gefährlichen [Appell-Stil](#) machte Milei den „Kollektivismus“ – d. h. Sozialhilfe, Steuern und den Staat – als „Hauptursache“ für die Probleme der Welt verantwortlich, die zu weit verbreiteter Verarmung führten.

Der einzige Weg nach vorne, erklärte Milei, sei „freies Unternehmertum, Kapitalismus und wirtschaftliche Freiheit“. Mileis Rede bedeutete eine Rückkehr zur Orthoxie von Milton Friedman und den Chicago Boys, die eine Ideologie des sozialen Kannibalismus als Grundlage für ihre neoliberale Agenda propagierten.

Seit den 1970er Jahren hat diese Politik der verbrannten Erde durch die Strukturanpassungsprogramme des Internationalen Währungsfonds große Teile des globalen Südens verwüstet. Sie hat auch im Westen Fabrikwüsten geschaffen, was Donald Trump in seiner Antrittsrede 2017 als „American Carnage“ – Gemetzel – [bezeichnete](#).

Darin liegt die verwirrende Logik der extremen Rechten: Auf der einen Seite fordern sie, dass die Milliardärsklasse die Gesellschaft in ihrem Interesse beherrscht (was zu einem sozialen Blutbad führt), und auf der anderen Seite hetzen sie die Opfer dieses Blutbads auf, gegen eine Politik zu kämpfen, die ihnen nützen würde.

Milei hat mit seinem Gesamturteil recht: Der Westen ist in Gefahr, aber nicht wegen der sozialdemokratischen Politik, sondern wegen seiner Unfähigkeit, sich mit seinem langsamen Untergang als dominierender Block in der Welt abzufinden.

Vom *Tricontinental: Institute for Social Research und Global South Insights* (GSI) kommen zwei wichtige Texte über die sich verändernde globale Landschaft: eine wegweisende Studie, „[Hyper-Imperialism: A Dangerous, Decadent New Stage](#)“ und unser 72. Dossier „[The Churning of the World Order](#)“. Das Dossier ist eine Zusammenfassung der Studie, daher werde ich mich auf sie beziehen, als wären sie ein einziger Text.

Tricontinental ist der Ansicht, dass dies die wichtigste theoretische Aussage ist, die unser Institut in seiner achtjährigen Geschichte gemacht hat.

Sowohl in „Hyper-Imperialismus“ als auch in „Umwälzung der Weltordnung“ stellen wir vier wichtige Punkte heraus:

Erstens zeigen wir durch eine tiefgreifende Analyse der Konzepte des Globalen Nordens und des Globalen Südens, dass der Norden als Block agiert, während der Süden lediglich eine lose Gruppierung ist.

Der Globale Norden wird von den USA angeführt, die mehrere Instrumente geschaffen haben, um ihre Autorität über die anderen Länder des Blocks (von denen viele historische Kolonialmächte und Siedler-Kolonialgesellschaften sind) auszuweiten.

Zu diesen Plattformen gehören das Geheimdienstbündnis Five Eyes (ursprünglich 1941 zwischen den USA und Großbritannien gegründet, hat sich das Netzwerk inzwischen auf Fourteen Eyes ausgeweitet), die NATO, gegründet 1949, und die Gruppe der Sieben (G7, gegründet 1974).

Durch diese und andere Zusammenschlüsse sind die USA und ihre politischen Verbündeten im globalen Norden in der Lage, Autorität über ihre eigenen Länder und die Länder des globalen Südens auszuüben.

Im Gegensatz dazu sind die Länder des Globalen Südens historisch gesehen viel unorganisierter, mit einigen lockereren Bündnissen und Verbindungen im Rahmen regionaler und politischer Zugehörigkeiten.

Der Globale Süden hat weder ein politisches Zentrum noch ein ideologisch motiviertes Projekt.

Die Analyse in den Texten ist detailliert und stützt sich auf öffentliche und von der GSI erstellte Datenbanken.

Die Quintessenz ist, dass es ein Weltsystem gibt, das auf gefährliche Weise von einem imperialistischen Block gesteuert wird.

Es gibt keinen Mehrfachimperialismus und keinen zwischenimperialistischen Konflikt.

Zweitens üben die Plattformen des globalen Nordens ihre Macht über das Weltsystem über eine Reihe von Vektoren (militärisch, finanziell, wirtschaftlich, sozial, kulturell) und über eine Reihe von Instrumenten (NATO, IWF, Informationssysteme) aus.

Da die Kontrolle des globalen Nordens über das internationale Finanzsystem, die Rohstoffe, die Technologie und die Wissenschaft allmählich abnimmt, übt dieser Block seine Macht vor allem durch militärische Gewalt und durch die Verwaltung von Informationen aus.

In diesen Texten gehen wir nicht auf die Frage der Information ein, obwohl wir bereits früher darüber [geschrieben](#) haben und sie in einer Studie über digitale Souveränität wieder aufgreifen werden.

Der Schwerpunkt dieser Texte liegt weitgehend auf den Militärausgaben, wobei wir zeigen, dass der von den USA geführte Block 74,3 Prozent der weltweiten Militärausgaben auf sich vereint und dass die USA pro Kopf der Bevölkerung 12,6 Mal mehr als der Weltdurchschnitt ausgeben. Israel, das nach den USA an zweiter Stelle steht, gibt 7,2 Mal mehr als der Weltdurchschnitt pro Kopf aus.

Zum Vergleich: Auf China entfallen 10 Prozent der weltweiten Militärausgaben, und die Pro-Kopf-Militärausgaben des Landes sind 22 Mal geringer als die der USA.

Diese enormen Ausgaben für das Militär sind nicht harmlos. Sie gehen nicht nur auf [Kosten](#) der Sozialausgaben, sondern die militärische Macht des globalen Nordens wird auch eingesetzt, um Länder zu bedrohen, sie einzuschüchtern und – wenn sie ungehorsam sind – mit Hölle und Schwefel zu bestrafen.

Allein im Jahr 2022 entsandten diese imperialistischen Nationen 317 ihrer Streitkräfte in Länder des globalen Südens.

Die meisten dieser Einsätze (31) erfolgten in Mali, einem Land, das vehement nach Souveränität strebt und der erste der Sahel-Staaten war, in dem es zu von der Bevölkerung unterstützten Putschen kam (2020 und 2021) und das französische Militär aus seinem Gebiet vertrieben wurde (2022).

Zwischen 1776 und 2019 haben die USA weltweit mindestens 392 Interventionen durchgeführt, die Hälfte davon zwischen 1950 und 2019.

Dazu gehört auch der schreckliche, illegale Krieg gegen den Irak im Jahr 2003. Auf dem diesjährigen Weltwirtschaftsforum [forderte](#) der irakische Premierminister Mohammed Shia' al-Sudani, dass die Truppen des Globalen Nordens den Irak verlassen sollten.

Diese enormen Militärausgaben des globalen Nordens, angeführt von den USA, spiegeln die Militarisierung seiner Außenpolitik wider. Einer der wenig beachteten Aspekte dieser Militarisierung ist die Entwicklung einer Theorie der „Verteidigungsdiplomatie“ sowohl in den USA als auch im Vereinigten Königreich (wie in der *Strategic Defence Review* des britischen Verteidigungsministeriums von 1998 [festgehalten](#)).

In den USA [verwenden](#) strategische Denker das Akronym DIME, um über die Quellen der nationalen Macht (Diplomatie, Information, Militär und Wirtschaft) nachzudenken.

Im vergangenen Jahr haben sich die EU und die NATO – die Institutionen im Herzen des Globalen Nordens – gemeinsam [verpflichtet](#), „das gesamte uns zur Verfügung stehende Instrumentarium zu

mobilisieren, sei es in politischer, wirtschaftlicher oder militärischer Hinsicht, um unsere gemeinsamen Ziele zum Wohle unserer eine Milliarde Bürger zu verfolgen“.

Falls Sie es nicht mitbekommen haben: Diese Macht – vor allem militärische Macht und Militärdiplomatie – dient nicht der Menschheit, sondern nur ihren „Bürgern“.



António Ole, Angola, The Maculusso Mural, 2014.

Drittens: Teil IV unserer „Hyper-Imperialismus“-Studie trägt den Titel *Der Westen im Niedergang* und betrachtet die Beweise für diesen Trend aus einer Perspektive, die Miles „Der Westen ist in Gefahr“-Angstmacherei zurückweist.

Die Fakten zeigen, dass der globale Norden seit dem Beginn der [dritten Weltwirtschaftskrise](#) darum kämpft, seine Kontrolle über die Weltwirtschaft aufrechtzuerhalten; seine Instrumente – Monopole auf Technologie und Rohstoffe sowie die Vorherrschaft über ausländische Direktinvestitionen – sind grundlegend erodiert.

Als China 2004 den Anteil der USA an der weltweiten Industrieproduktion überholte, verloren die USA ihre Vormachtstellung in der Produktion (2022 lag der Anteil Chinas bei 25,7 Prozent gegenüber 9,7 Prozent bei den USA).

Angesichts der Tatsache, dass die USA jetzt von umfangreichen Nettokapitalimporten abhängig sind, die 2022 einen Wert von 1 Billion Dollar erreichen werden, haben die USA kaum interne Möglichkeiten, ihren Verbündeten im Globalen Norden oder Globalen Süden wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen.

Die Kapitaleigner in den USA haben ihre Gewinne aus der Staatskasse abgeschöpft und damit die wirtschaftlichen Voraussetzungen für **das soziale Blutbad** geschaffen, das das Land heimsucht.

Die alten politischen Koalitionen, die sich auf die beiden Parteien in den USA stützen, sind im Wandel begriffen, und innerhalb des politischen Systems der USA ist kein Platz für die Entwicklung

eines politischen Projekts, das die Hegemonie über die Weltwirtschaft durch Legitimität und Zustimmung ausübt.

Deshalb greift der von den USA angeführte Globale Norden auf Gewalt und Einschüchterung zurück und baut seinen massiven Militärapparat auf, indem er seine eigene Staatsverschuldung erhöht (da es im Inland kaum einen Konsens gibt, diese Kreditaufnahme für den Aufbau der Infrastruktur und der produktiven Basis des Landes zu verwenden).

Die Wurzel des [Neuen Kalten Krieges](#), den die USA China aufgezwungen haben, liegt darin, dass China die USA bei der Nettoanlagekapitalbildung überholt hat, während die USA einen allmählichen Rückgang verzeichnen.

Seit 1992 war China jedes Jahr ein Nettokapitalexporteur, und dieser Überschuss an Kapitalschöpfung hat es ermöglicht, internationale Projekte wie die Belt and Road Initiative zu finanzieren, die jetzt zehn Jahre alt ist.

Viertens analysieren wir das Entstehen neuer Organisationen, die im globalen Süden verwurzelt sind, wie die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (2001), die BRICS-10 (2009) und die Gruppe der Freunde zur Verteidigung der UN-Charta (2021).

Diese interregionalen Plattformen befinden sich noch in einem embryonalen Stadium, aber sie sind ein Beleg für das Wachstum eines neuen Regionalismus und Multilateralismus. Obwohl diese Formationen nicht versuchen, als Block gegen den Block des Globalen Nordens zu agieren, spiegeln sie das wider, was wir zuvor als eine „neue Stimmung“ im Globalen Süden bezeichnet haben.

Diese neue Stimmung ist weder anti-imperialistisch noch anti-kapitalistisch, sondern wird von vier Hauptvektoren geprägt:

- **Multilateralismus und Regionalismus** konzentrieren sich auf die Schaffung von Kooperationsplattformen, die im globalen Süden verankert sind.
- Eine **neue Modernisierung**, die sich auf den Aufbau regionaler und kontinentaler Volkswirtschaften konzentriert, die lokale Währungen anstelle des Dollars für Handel und Reserven verwenden.
- **Souveränität**, die Barrieren für westliche Interventionen schaffen würde. Dazu gehören militärische Verstrickungen und digitaler Kolonialismus, die beide die Interventionen der US-Geheimdienste erleichtern.
- **Reparationen**, die kollektive Verhandlungen zur Entschädigung für die jahrhundertalten Schuldenfallen des Westens und den Missbrauch des überschüssigen Kohlenstoffbudgets sowie für sein viel weiter reichendes koloniales Erbe bedeuten würden.

Die Analyse in diesen Texten geht tief unter die Oberfläche und liefert eine historisch-materialistische Bewertung unserer gegenwärtigen Krisen.

Die von den Institutionen des globalen Nordens erstellten Dokumente, wie der [Bericht Global Risks](#) des WEF für das Jahr 2024, listen die Gefahren auf, mit denen wir konfrontiert sind (Klimakatastrophe, soziale Polarisierung, wirtschaftlicher Abschwung), können sie aber nicht erklären.

Wir glauben, dass unser Ansatz eine Theorie liefert, um diese Gefahren als das Ergebnis des vom hyper-imperialistischen Block gesteuerten Weltsystems zu verstehen.

Beim Nachdenken über diese Texte kam mir das Werk des irakischen Dichters Buland al-Haydari (1926-1996) in den Sinn. Als alles aussichtslos erschien, schrieb al-Haydari, dass „die Sonne nicht aufgehen wird“ und dass „am Boden des Hauses, bereits tot, die Schritte meiner Kinder liegen, zum Schweigen gebracht“.

Aber selbst dann, als wir „ohne Strom waren“, bleibt die Hoffnung. Seine Zivilisation ertrinkt, aber dann „bist du mit dem Paddel gekommen“, singt er. „So ist die Geschichte unseres Gesterns, und ihr Geschmack ist bitter“, schließt er, „so ist unser langsamer Gang, die Prozession unserer Würde: unser einziges Gut bis zu der Stunde, in der sich endlich ein freies Paddel erheben wird.“

Diese Erwartung kennzeichnet einen Klassiker des iranischen Dichters Forough Farrokhzad (1934-1967), *Jemand, der nicht wie jeder andere ist* (1966):

*I've had a dream that someone is coming.
I've dreamt of a red star,
and my eyes lids keep twitching
and my shoes keep snapping to attention
and may I go blind
if I'm lying.
I've dreamt of that red star
when I wasn't asleep.
Someone is coming,
someone is coming
someone better.*

*Ich habe geträumt, dass jemand kommt.
Ich habe von einem roten Stern geträumt,
und meine Augenlider zucken fortwährend
und meine Schuhe nehmen ständig Haltung an
und vielleicht werde ich blind
wenn ich lüge.
Ich habe von diesem roten Stern geträumt
als ich noch nicht schlief.
Jemand wird kommen,
jemand kommt
jemand Besseres.*